



STADT VELBERT

Einbringung des Haushaltsplanentwurfs für die Haushaltsjahre 2015 und 2016

Rede von Bürgermeister
Dirk Lukrafka am
10. März 2015

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Velberterinnen und Velberter!

Nachdem wir bereits im September letzten Jahres einen Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2015 eingebracht hatten und die Verabschiedung, die für den November letzten Jahres geplant war, verschieben mussten, bringt die Stadtverwaltung heute den Doppelhaushalt für die Jahre 2015 und 2016 ein.

Zunächst möchte ich die wesentlichen Punkte des Haushalts voranstellen, anschließend gehe ich auf die positive Entwicklungen in der Stadt Velbert und die Herausforderungen der nächsten Zeit ein. Die Zahlen des Doppelhaushaltes wird im Anschluss an meine Rede der neue Kämmerer, Herr Ansgar Bensch, präsentieren.

In diesem Haushalt präsentieren wir eine Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes. Über deren Ausgestaltung müssen Sie,

meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates,

in den nächsten Wochen beraten und dann entscheiden. Das wird kein leichter Prozess, aber dies sind die meisten von Ihnen aus den zurückliegenden Jahren bereits gewohnt. Der vorliegende Doppelhaushalt erfüllt den geforderten Haushaltsausgleich der Gemeindeordnung sowie die Anforderungen, die das Stärkungspaktgesetz an uns als Stärkungspaktkommune stellt. Der Haushaltsausgleich wird in der vorliegenden Form ab 2016 erreicht. Im selben Haushaltsjahr wird ein Jahresüberschuss in Höhe von lediglich rund 300 T € erzielt, im Haushaltsjahr 2017 beträgt er bereits rd. 700 T € und 2018 planen wir mit einem Jahresüberschuss in Höhe von rd. 5 Mio. €. Somit wird dieser Doppelhaushalt derjenige sein, der

bei gelungener Umsetzung die Teilnahme am Stärkungspaktgesetz beenden wird.

Es ist mir bewusst, dass die Teilnahme am Stärkungspaktgesetz nicht bei allen auf ungeteilte Zustimmung gestoßen ist. Auch deswegen, weil wir der Stadt Velbert und allen Velberterinnen und Velbertern in den letzten Jahren während der Teilnahme am Stärkungspakt viel zugemutet haben.

Aber eins lassen Sie mich bitte anmerken: Ohne die Teilnahme am Stärkungspaktgesetz wären wir am Ende des Zeitraums des vorliegenden Doppelhaushaltes um rund 18 Mio. € ärmer. Unsere allgemeine Rücklage, also unser Eigenkapital würde je nach Entwicklung in den nächsten Jahre unter 10 Mio. € liegen und uns der Überschuldung sehr nahe bringen.

Nach dem Ergebnis der vorliegenden Haushaltsplanung mit Stärkungspaktmitteln wird die Allgemeine Rücklage im Jahr 2017 noch rund 25 Mio. € betragen. Angesichts einer Allgemeinen Rücklage in Höhe von rd. 190 Mio. € zu Beginn der Umstellung auf das Neue Kommunale Finanzmanagement ist das allerdings kein Betrag, über den wir jubeln können.

Ich bin mir daher sicher, dass wir angesichts unserer Haushaltslage auch ohne die Teilnahme am Stärkungspakt die gleichen Haushaltsanstrengungen hätten vornehmen müssen.

Über die Ausgestaltung des Stärkungspaktgesetzes bzw. über die Gemeindefinanzierung kann man vortrefflich streiten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich bin der Auffassung, dass die Auflage des Stärkungspaktgesetzes nicht die Lösung für die Unterfinanzierung der Kommunen ist. Sie stellt noch nicht einmal eine ausreichende Hilfe zur Selbsthilfe dar.

Bereits als Leiter der Fachbereiches Finanzen, danach als Kämmerer und auch heute als Bürgermeister fühle ich mich angesichts der vielfältigen Aufgaben, die die Kommunen zu leisten haben und der Finanzierung all dessen, was notwendig ist, von Land und Bund alleingelassen. Leider finden die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Kommunen weder beim Land noch beim Bund hinreichend Gehör, trotz verschiedener Initiativen.

Wenn Sie sich in den nächsten Tagen den Haushaltsplanentwurf näher anschauen, werden Sie erkennen, dass auch dieser Haushaltsentwurf nicht allein auf einer stabilen Konjunktur in Deutschland, sondern darüber hinaus auf einem stetigen Wachstum der Wirtschaft aufbaut. Dies entspricht dem, wie es zurzeit die Steuerschätzer prognostizieren und den für uns maßgeblichen Orientierungsdaten. Meine großen Sorgen sind die Aufwendungen der Stadt Velbert, die voraussichtlich weiter steigen werden. Dass, was wir an Konsolidierungsprogrammen auf den Weg bringen, dämpfen zwar die Aufwandssteigerungen, führen aber nicht dazu, dass unser Aufwand auf ein niedrigeres Niveau herabgestuft werden kann. Daher sind stabile Erträge und damit stabile Steuereinnahmen unbedingt erforderlich. Sie alle wissen, dass mit einer Eintrübung der Konjunktur die Kommunalfinanzierung nicht aufgehen wird. Gleichzeitig profitieren wir zurzeit zwar von einem niedrigen Zinsniveau, das den städtischen Haushalten erheblich entlastet, gleichwohl ist aber damit auch ein ganz gewichtiges Risiko beschrieben und das sind steigende Zinsen. Erinnern wir uns bitte noch einmal daran, warum wir den Haushaltsentwurf für das Jahr 2015 im letzten Jahr nicht verabschieden konnten. Die Gemeinden erhalten einen Anteil an der Einkommensteuer, dessen Verteilmaßstab aufgrund der Einkommen in den jeweiligen Städten bundes- und landesweit berechnet wird. Zurzeit wird auf die statistischen Daten des Jahres 2010 zurückgegriffen. Diese Daten gelten nun für den Zeitraum 2015 bis 2018.

Die Meldung, die uns in den Haushaltsberatungen des letzten Jahres erreichte, besagte, dass die sogenannte Schlüsselzahl zur Berechnung unseres Einkommensteueranteils gesunken ist. Dies hatte zur Folge, dass wir in unserer Berechnung rd. 3 Mio. € pro Jahr weniger Einkommensteuer erhalten. Der Rückgang bei der Schlüsselzahl war somit viel höher als in den vorangegangenen Perioden. Damit wird besonders deutlich, dass sowohl die Einkommenssituation der Bürgerinnen und Bürger als auch die Einwohnerzahl nicht nur für unser Gemeinwohl, unser Zusammenleben und das Stadtbild entscheidende Bedeutung hat, sondern auch für die Kommunalfinanzen. Das Ziel, das mit dem strategischen Zielprogramm 2014 im Rat der Stadt Velbert beschlossen wurde, die Zahl der Einwohner in Velbert zumindest stabil zu halten, war und ist wichtig und hat weiterhin Geltung. Aufgrund der von Ihnen im Rahmen der Stadtentwicklung getroffenen Entscheidungen, neue Wohnbauflächen auszuweisen und attraktive Wohnstandorte für die hier lebenden Menschen zu schaffen, aber auch für diejenigen, die sich aufgrund dessen für den Wohnort Velbert erst entschieden haben, haben wir erreicht, dass zumindest seit dem Jahr 2012 mehr Zuzüge nach Velbert als Fortzüge verzeichnet werden konnten. Das ist ein großer Erfolg, der mutige Entscheidungen erforderte, die nicht immer auf ungeteilte Zustimmung gestoßen sind. Dafür möchte ich Ihnen ausdrücklich danken.

Dass die Stadt Velbert dennoch Einwohner verliert und das Problem damit bleibt, liegt daran, dass die Sterberate mit jährlich rund 900 bis 1.000 Verstorbenen leider über der Geburtenrate in Velbert liegt. Die Geburten waren in den letzten 15 Jahren mit Ausnahme des Jahres 2006 stetig rückläufig. Im Jahr 2000 wurden noch 806 Geburten gemeldet, im Jahr 2014 betragen sie noch lediglich 605.

Eine wichtige Einnahmeposition der Stadt Velbert ist auch die Gewerbesteuer. Nicht nur deswegen müssen wir weiter daran arbeiten, den hiesigen Unternehmen Erweiterungspotenziale in Velbert anzubieten und neue Unternehmen für den Standort Velbert zu begeistern. Dafür brauchen wir bekanntermaßen Gewerbeflächen.

Bitte denken Sie daran, die Unternehmen in Velbert sind eine der wichtigsten Säulen des Zusammenlebens und des Wohlergehens in der Stadt Velbert. Zurzeit haben wir über 29.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse in Velbert. Eine Arbeitslosenquote von 7,5 % im Dezember 2014, die immer noch zu hoch ist, aber nicht weit über dem Bundesdurchschnitt liegt, ist ein weiteres Zeichen für die recht gute Beschäftigungssituation in Velbert. Und nicht zuletzt ist der Arbeitsplatz einer der wichtigsten Faktoren, um sich für eine Stadt als Wohnstandort zu entscheiden.

Daher bin ich froh darüber, dass dieser Doppelhaushalt ohne Steuererhöhungen auskommen kann. Das ist eine wichtige Botschaft an die Unternehmen und an die Bürgerinnen und Bürger. Wir setzen stattdessen innerhalb der Verwaltung alles daran, im Rahmen der Konsolidierung erst auf uns, also auf die Verwaltung zu schauen und die Konsolidierungspotenziale zu heben, die möglich sind. In einem weiteren Schritt haben wir einzelne Gebührenerhöhungen aufgenommen und auch andere Leistungserbringer bzw. Nutzer von städtischen Einrichtungen von der Konsolidierung umfasst.

Und an dieser Stelle möchte ich ausdrücklich betonen, dass wir die Umsetzung bzw. Beschlussfassung der einzelnen Haushaltssanierungsmaßnahmen vor dem Hintergrund treffen wollen, diese zu erklären und möglichst im Konsens mit den Betroffenen umzusetzen.

Uns allen ist bewusst, dass das menschliche Miteinander und das Wohlbefinden in dieser Stadt an erster Stelle stehen. Und das menschliche Miteinander würde um vieles ärmer, wenn wir nicht unsere Vereinslandschaft, die viele Menschen, die sich im Ehrenamt engagieren oder die, die sich Tag für Tag in sozialen Bereichen einsetzen, unter uns hätten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

dieser Doppelhaushalt ist die Basis für unsere weitere Arbeit. Diese Basis brauchen wir, um in den kommenden Jahren nach vorne blicken zu können und um die vielen Probleme, die vor uns liegen, zu lösen. Es war immer ein schwieriges Unterfangen, ein Balanceakt, die angespannte Haushaltssituation zu berücksichtigen und die positiven Entwicklungen dieser Stadt zu fördern. In den letzten Jahren ist es dennoch gelungen, viele richtige Entscheidungen umzusetzen, z.B. die Bildungsinfrastruktur in vielen Bereichen zu verbessern. Schulen konnten saniert bzw. neu errichtet und mit neuen Medien ausgestattet werden.

Der U3 Ausbau ist und war in Velbert vorbildlich und das ist nicht zulasten der Betreuung der über dreijährigen Kinder gegangen. Erst im letzten Jahr hatte ich die Ehre, bei der Eröffnung von zwei neuen Kindertageseinrichtungen dabei sein zu dürfen.

Unser Straßenbild ist im Vergleich zu anderen Städten vorbildlich, auch wenn selbstverständlich nicht jede Straße die Note eins erhält.

Im Bereich des Vereins-/und Schulsports wurde viel erreicht, die Umstellung auf Kunstrasen bzw. Rasenplätze ist fast abgeschlossen. Mit dem neuen Sportzentrum wurden Maßstäbe gesetzt für den Hallensport und die Leichtathletik. Welche Stadt in unserem Umfeld kann eine solche Sportinfrastruktur aufweisen. An allen Grundschulen wird mittlerweile eine Ganztagsbetreuung angeboten; der Freizeitwert in Velbert konnte durch die Sanierung und Umgestaltung von Parkanlagen enorm gesteigert werden. Mittlerweile kommen viele Menschen aus dem Umfeld von Velbert zu uns, um ihre Freizeit hier zu verbringen. Durch die Umbauprogramme in der Nordstadt und in Birth / Losenburg konnte die Wohnqualität entscheidend verbessert und das Stadtbild enorm verändert werden. Auch das Engagement der Kirchen über das Zwischenmenschliche hinaus, z.B. für das Gemeindehaus an der Christuskirche oder die kommende Dachsanierung des Mariendomes möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Auch das Bürgerhaus Langenberg wird im nächsten Jahr fertig gestellt und die historisch bedeutenden Wehrgänge am Schloss Hardenberg befinden sich in der Sanierung.

Dass in wenigen Sätzen hier vorgestellte ist das Ergebnis langer und harter Arbeit sowie zähen Verhandlungen, einigen Rückschlägen und aufreibenden Diskussionen. Ich würde Ihnen, sehr verehrte Ratsmitglieder und liebe Velberterinnen und Velberter, gerne eine Ruhepause gönnen. Aber wir werden dafür keine Zeit haben. Die Aufgaben, die vor uns liegen, sind Ihnen zum größten Teil bekannt und geben sicherlich keinen Anlass für Jubelschreie. Ein sehr wichtiges Handlungsfeld ist die Belebung der Innenstadt und damit die Reduzierung der Leerstandquoten. Dies betrifft nicht nur Velbert-Mitte, sondern gilt gleichermaßen für Neviges und Langenberg. Für Velbert-Mitte ist in den letzten Tagen ein integriertes Handlungskonzept auf den Weg gebracht worden, dass im Rat der Stadt Velbert nur kurz vorgestellt wurde und in der nächsten Sitzung Thema sein wird. Zu diesem Kontext gehört auch ein aussagefähiges Konzept für das Forum Niederberg. Viele Fragen haben Sie und mich zwischenzeitlich erreicht, ob das Forum Niederberg geschlossen werden muss. An dieser Stelle kann ich Ihnen sagen: Ein klares Nein.

Wir gehen davon aus, dass wir das Forum Niederberg mit dem Deutschen Schloss- und Beschlägemuseum, der Zentralbibliothek und hoffentlich auch mit einem Mehrzwecksaal weiter nutzen können. Für den Theatersaal allerdings habe ich wenig Hoffnung, da die Ertüchtigung der Anlagentechnik nicht mit wenigen Handgriffen zu beseitigen sein wird. Wir werden im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes daher darüber nachdenken, wie das Forum Niederberg für die nächsten Jahrzehnte aufgestellt werden könnte. Auch werden wir in diesem Zusammenhang darüber nachdenken müssen, ob nicht weitere und neue Nutzungen in das Forum Niederberg Einzug halten können. Eine erste Idee war bereits nachzulesen, mit einer Ansiedlung des Deutschen Schloss- und Beschlägemuseums an der Villa Herminghaus, um Platz zu machen, und die freigewordene Fläche im Forum Niederberg für andere Einrichtungen/Nutzungen zur Verfügung zu stellen. Aber das Forum Niederberg ist nur ein Beispiel für den Zustand verschiedener kommunaler Immobilien. Wie Sie wissen, ist dies kein Thema, das nur Velbert betrifft. Nicht zuletzt hat der Bundesfinanzminister Schäuble ein milliardenschweres Infrastrukturprogramm des Bundes ins Spiel gebracht. 3,5 Milliarden Euro sollen finanzschwachen Gemeinden

und Gemeindeverbänden zusätzliche Investitionen ermöglichen. Der Bund beabsichtigt, dazu noch in diesem Jahr einen Sonderfonds einzurichten, aus dem bis 2018 Mittel an die Kommunen fließen sollen.

Es ist daher wichtig, sich zukünftig auf die für Velbert wichtigen Immobilien zu konzentrieren und sich wie geplant von kommunalen Gebäuden zu trennen, die für eine öffentliche Nutzung nicht mehr erforderlich sind. Nur so verschaffen wir uns die nötigen Mittel, um den Investitionsstau in den vielen Objekten beseitigen zu können. Darüber hinaus müssen wir dringend neue Gewerbeflächen in Velbert entwickeln. Nicht nur unsere Unternehmen der Schließtechnik in Velbert sind stark. Die Unternehmenslandschaft in Velbert ist vielfältig und hat unterschiedliche Anforderungen an den Standort. In der Vergangenheit ist es uns gelungen, im Gewerbegebiet Röbbbeck, aber auch an der Talstraße, Anfragen für Neuansiedlungen zu bedienen. Aber den Velberter Unternehmen, denen wir besonderes Augenmerk schenken, Perspektiven für Veränderungen und Erweiterungen aufzuzeigen, ist leider aufgrund unseres Flächenkontingentes sehr begrenzt. Daher müssen wir handeln, um entsprechende Angebote den Unternehmen unterbreiten zu können. Zudem sollten wir den Weg fortsetzen, attraktive Wohnbauflächen auszuweisen und schneller und besser in der Vermarktung zu werden. Meiner Auffassung nach brauchen wir immer noch zu lange, um vom Aufstellungsbeschluss zur Neuansiedlung zu kommen. Nicht nur für Neviges ist es wichtig, die Flächen am Meiberger Weg, an der Ansembourgallee, der Hospitalstraße oder der Oberen Hügelstraße und der Wilhemstraße zügig zu entwickeln.

Vor wenigen Tagen hat die Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept der Stadt Velbert stattgefunden. Auch die Beiträge der Stadt Velbert dazu werden nicht zum Nulltarif zu haben sein und sind zu entscheiden.

Mit dem Bau des ZOB sind viele Veränderungen im öffentlichen Personennahverkehr verbunden. Die Entscheidung dazu ist ein richtiger und wichtiger Schritt, auch um die Verbindungen zwischen den Stadtteilen zu verbessern. Der öffentliche Personennahverkehr ist ein entscheidender Faktor für viele Menschen, der die Mobilität und damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erst ermöglicht und angesichts der steigenden Kosten für den Individualverkehr auf die sich verändernden Bedingungen anzupassen ist. Auch das Radwegenetz in Velbert, das erst mit dem Bau des PanoramaRadweges in den Fokus gerückt ist, sollte verbessert werden. Die fortschreitende Fahrradtechnik wird es zukünftig erleichtern, mit der „sportlichen Topographie“ in Velbert zu Recht zu kommen. Sie bietet somit die Chance, das Fahrrad als Fortbewegungsmittel auch für Velbert zu entdecken.

Die Schulinfrastrukturen in Velbert hatte ich bereits erwähnt, die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die Sekundarschule wird der Diskussion über die Schullandschaft der weiterführenden Schulen Anschub geben. Wir sind es den Schülerinnen und Schülern in Velbert schuldig, eine Entscheidung zu den Schulangeboten in Velbert zu treffen. Damit meine ich selbstverständlich auch die Grundschullandschaft. Das Grundschulangebot wird auf Dauer in dieser Vielfalt nicht zu halten sein.

Mit diesen Themen wird deutlich, dass die Stadt Velbert vor dem Hintergrund des demographischen Wandels vor wichtigen Herausforderungen steht. Wir müssen uns die Frage stellen, welche Bedarfe es für ältere Menschen in unserer Stadt gibt und welche Anforderungen in Zukunft an uns gestellt werden. Um die richtigen Weichen zu stellen, müssen die Diskussion darüber viel öfter als bisher bei allen Entscheidungen geführt werden. Zwar stellen wir uns heute bereits in Teilen darauf ein, indem Wohnungen umgebaut werden, seniorengerechte Wohnungen entstehen, wir beim öffentlichen Personennahverkehr auf Mobilitätseinschränkungen reagieren

und für Verbesserungen sorgen oder unsere Angebote in der Stadtverwaltung neu ausrichten und ausgestalten. Die Bedürfnisse der älteren Menschen gehen aber weit darüber hinaus.

Nun komme ich zum Schluss, um dem Kämmerer die Möglichkeit zu geben, näher auf die Daten des Haushaltsentwurfes einzugehen. Ich möchte ausdrücklich meinen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung für die Unterstützung bei der Haushaltsaufstellung und die hiermit verbundenen erforderlichen Diskussionen danken.

Ihnen,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

danke ich an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen, für die Gespräche und Unterstützung im Rahmen der Haushaltseinbringung des letzten Jahres und des diesjährigen Haushaltes. Ausdrücklich danke ich Ihnen für die vielfachen Anregungen aus Ihren Reihen und für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Es ist mir bewusst, dass ich Sie mit diesem Haushaltsplanentwurf vor keine leichte Aufgabe stelle. Ich bin mir aber sicher, dass Sie sich Ihrer Verantwortung für die Stadt Velbert bewusst sind und die richtigen Entscheidungen für uns alle treffen werden.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und übergebe nun an den Stadtkämmerer, Herrn Bensch.